

# Reisebericht Lissabon

Musik-Exkursion 2018 des PIANO-PODIUMS vom  
30.05.2018 bis 03.06.2018-

Verfasst von



Jens Scheuerbrandt



Ena Han



Marina Müllerperth

## Mittwoch, 30. Mai 2018:

Der Wecker klingelte um 5:30 Uhr. Trotzdem war ich motiviert aufzustehen. Schließlich ging es nach Lissabon. Geplant war, den Flieger um 11:40 Uhr nach Lissabon zu nehmen. Nach einer recht angenehmen Busfahrt erreichten wir den Flug ohne größere Schwierigkeiten. Der weitere Reiseablauf lief sehr organisiert. Am Flughafen in Lissabon warteten bereits unser Reiseführer und ein Reisebus, den wir in den nächsten Tagen häufiger nutzten. Vom Flughafen waren wir innerhalb weniger Minuten an unserem Hotel nahe dem Wasser.

Der erste Eindruck der Stadt war äußerst positiv. Auf der Fahrt vom Flughafen zum Hotel fuhren wir an vielen südländischen Villen vorbei. Nach einer kurzen Pause genossen wir eine kurze Stadtführung durch das Stadtzentrum (pombalinisches Stadtzentrum), durch die ein erster Eindruck von Lissabon entstehen konnte.

Der restliche Abend war zur freien Gestaltung frei. Wir als Künstler verbrachten diese Zeit gemeinsam mit Essen, welches wir zuvor in einem nahen Supermarkt gekauft hatten. Lange wurde der Abend nicht, da morgen viel geplant war und jeder ohne Schlafmangel am morgigen Konzert teilnehmen wollte.

## Donnerstag, 31. Mai 2018:

Auch heute klingelte ein Wecker, allerdings zu humanerer Zeit. Am Morgen erwartete uns ein erstklassiges Frühstücksbüffet (mit einer Auswahl frisch gepresster Säfte, für einen Studenten wie mich ein großer Luxus). Gesättigt begannen wir den Tag zunächst mit einem Spaziergang zur Heiligen Georg- Burg. Besonders faszinierend neben einer fantastischen Aussicht und dem architektonisch spektakulären Gebäude waren die Bäume, auf denen Pfauen residierten.

Durch das Alfama Viertel ging es dann gemeinsam zum Tejo. Auf diesem

war eine 90 minütige Bootsfahrt geplant. Durch diese bekamen wir einen besseren Überblick über Lissabon und erlebten Sehenswürdigkeiten unter einem anderen Blickwinkel. So fuhren wir unter der bekannten Ponte Vasco da Gama hindurch und blickten auf viele weitere Sehenswürdigkeiten der Stadt (u.a. Christo Rei). Anschließend speisten wir im River Restaurant Populi. Danach verabschiedeten wir Künstler uns von der Gruppe, um alle Vorbereitungen für das abendliche Konzert zu treffen. Währenddessen besichtigte die Reisegruppe das Chiado Viertel und kehrte dann zum Hotel zurück. Wir Künstler wurden wenige Stunden vor dem Konzert zum Goethe-Institut gefahren und hatten dann viel Spaß, die eingeübten Stücke vor wohlwollendem Publikum vorzutragen.

Nach dem Konzert hatten wir noch die Ehre, mit Frau Susanne Sporrer, der Direktorin des Goethe-Instituts Portugal, dinieren zu dürfen. Nach einem erfolgreichen Abend ging es dann per Bus zurück zum Hotel, vorfreudig auf die nächsten Tage, in denen Lissabon weiter erkundet werden würde.

(Jens Scheuerbrandt)

### **Freitag, 01. Juni 2018**

Der Morgen nach dem Konzert und dem ausgiebigen Abendmahl ist wunderbar. Zwar hätte mich kein Wecker dieser Welt, trotz einer guten Portion Schlaf, um 7:30 Uhr aus den Federn gekriegt, wenn die Vorfreude auf den geplanten Tagestrip nicht gewesen wäre, aber man fühlt sich so befreit und bereit, endlich die Reise einfach nur zu genießen. Ohne ständig einen Töne-Fingersätze-Phrasen-Salat mit leichter Nervositätsnote im Kopf zu haben. Auch bei den Kollegen, die man im Speisesaal trifft, ist die Entspannung im Gesicht wieder eingezogen. Das tolle Frühstück kann man nun auch in vollen Zügen auskosten, herrlich! Nach einer guten Füllung mit allerlei Obst, Brötchen und süßem Gebäck geht es für uns los... Draußen, wo in den kleinen, hübschen Gassen schon viele Leute unterwegs sind, stehen nun wir, die Reisegruppe von 27 Menschen, und warten geduldig auf unseren großen Bus, der uns für den Tag auch nach außerhalb von Lisboa bringen soll. Am Ende der Straße ist auch direkt der im Sonnenlicht strahlende Praya do comercio (Platz des Handels) mit der Reiterstatue zu sehen, den wir am ersten Tag vorgestellt bekommen haben. Wie unser lieber Thomas uns am Vortag erzählt hatte, scheinen die Lichtverhältnisse hier sehr speziell zu sein. Leicht beschattete Gassen, die sich an ihren Enden ins helle Licht eröffnen, wie eine Szene in einem Film. In dieses Vintage-Bild passt unser riesiger, moderner Bus, der plötzlich aus einer der engen Kurven herausragt, wie ein Dinosaurier, irgendwie nicht ganz, aber es ist schon amüsant zuzuschauen, wie schwer sich diese Sightseeing-Busse tun, in diesen Minigassen abzubiegen, ohne ein paar Ampeln oder Häuserecken mitzureißen.

Etwa eine Stunde fahren wir, zunächst noch in der Stadt, dann auf der "Autobahn" und irgendwann direkt an der Meeresküste entlang, bis nach Cascais (Käschkäisch). Viel zu kurz kommt mir die Zeit vor, die wir dort haben, um die hübsche Stadt mit einem sehr hübschen Strand zu erkunden. Der beige, fast weiße, Sand ist so einladend, dass wir uns sofort vom Schuhwerk befreien müssen, um in diesen unendlich weichen Boden

einzutunken. So ähnlich wie dieser „feinster Backzucker“, den man für Biskuitteig verwendet, nur dass ich sowas noch nie mit den Füßen erfühlt hatte. Wir entschließen uns, auch kurz ins Meer zu gehen, nur soweit es die Hose erlaubt... und es ist erstaunlich kalt! Während wir warten, bis man den getrockneten Sand von den Füßen abklopfen kann, beobachten wir die vielen Kinder, die fröhlich im Wasser plantschen, oder wir schauen einer Gruppe gut gebauter junger Männer beim „Beach-Football“-Spielen zu. Als gerade ein kleiner Junge einen Ball voll ins Gesicht bekommt (aber ganz tapfer aufsteht und lächelt), können wir wieder in die Schuhe schlüpfen und machen uns dann ganz schnell daran, durch die Einkaufsstraße mit kleinen, putzigen Geschäften und Cafes zu schlendern.

Pünktlich zurück im Bus, der Schock für uns alle. Der große Jens (es ist schwierig, denn beide Jens' sind groß) hatte anscheinend einen Unfall und seine Hand hängt sehr schlaff, was man ihm, der keine Miene verzogen hat und ganz cool dasteht, nicht direkt ansieht. Mit besorgten Gesichtszügen dem Pärchen - auf dem Weg zum Notarzt - hinterher schauend, fahren wir dann ohne sie weiter in Richtung Sintra. Ein kurzer windiger Fotostopp an einem wunderschönen Strand noch, bevor wir dann direkt am Fuß des Sintra-Gebirges und in der Nähe des Nationalpalasts von Sintra ankommen. Vor dessen Besichtigung gibt es aber noch was für den bereits knurrenden Magen.

Die gute Stube bietet vielerlei an: Eine Vorspeise mit köstlichem Schinken und Melone sowie leckerem Käse. Dann Fisch mit Reis, Fleisch mit Pommes, Salat und alles in Begleitung von jeweils einem Rot- und Weißwein an jedem Tisch. Ach Gott, nicht zu vergessen diese Eiscreme zum Schluss! Kann bitte jemand aufpassen, dass ich nicht gleich den Berg runter rolle? Die Führung durch den maurischen Palast ist deswegen gleichzeitig ein wohltuender Spaziergang. Das vornehme, weiße Schloss mit den zwei komischen, herausragenden Zipfeln (oder eher Kegel?) ist voller beeindruckender Räumlichkeiten: wunderschöne Säle mit besonderen Deckenstrukturen und fantasievollen Abbildungen, von denen manche eine lustige Geschichte zu erzählen haben (Z.B. Eine Decke voller Gänsebilder, die für die Dienstmädchen stehen sollen), prachtvolle Möbelstücke, teils auch im asiatischen Stil, und natürlich die verschiedenen, faszinierenden Azuleijos (Aschuläischosch). Was mir am meisten gefällt, ist jedoch die Küche. Groß, ganz in weiß, mit riesigen Töpfen u.a. ausgestattet und... es geht weit nach oben. Die Decke ist nämlich so gebaut, dass es immer enger in der Höhe wird und ganz oben ist nur ein kleines Loch zu sehen. Die zwei Zipfel!!

Nun ist das Geheimnis gelüftet und wortwörtlich wurde das hier anscheinend für eine bessere Lüftung so gebaut. Von den Treppen am Eingangsbereich des Palastes blickt man direkt auf eine Gebirgslandschaft, die in saftigen Grüntönen ihre Macht ausstrahlt und auf deren Spitze die maurische Burgfestung zu erkennen ist. Wir scherzen, dass wir schnell eine Wandertour nach oben machen könnten.

Naja, lieber in den süßen Souvenirläden stöbern. Mal da rein, mal dort rein, Keramik, Accessoires aus Kork, Teppiche, was für Papa, Mama, Freund/in dabei? Wieso man dann so außer Atem ist während dieser kleinen Shoppingtour? Weil die Wege immer nur nach oben führen und man

praktisch schon anfängt, den Berg zu besteigen.

Vor dem Abendessen geht es hoch zum westlichsten Punkt des europäischen Festlands, Rocka Cap. Unendlich scheint das in verschiedenen Blautönen schimmernde Meer sich auszubreiten und der Horizont schimmert in einem magischen Silberton. Heute ist sehr starker Wind, so dass ich auch mit meinen eigenen Haaren kämpfen muss, um die unglaublich tolle Sicht genießen zu können. Man fühlt sich ein bisschen einsam und winzig, wenn man hier steht, vor den Größen der Natur.

Schon ein bisschen müde und überfordert von den vielen Schönheiten der besuchten Orte geht's dann noch zum Abendessen. Aus der überwiegend mexikanischen Karte wähle ich jedoch eine vegetarische Lasagne (so viel Fisch und Fleisch, wie es Mittags gab...) und einen Bananencocktail. Gemütlich sitzen wir dort bis Sonnenuntergang und steigen für heute ein letztes Mal in den Bus, um zu unserem Hotel transportiert zu werden. Die Äugelein fallen bereits bei der Fahrt des Öfteren zu und dann ist es keine Frage, dass man im Zimmer sofort ins Bett fällt. Das war ein langer Tag, ein wunderbar langer Tag.

(Ena Han)

### **Samstag. 02. Juni 2018**

Nach einem erneuten wunderbaren Frühstück im Hotel trafen wir uns im Foyer, um mit dem Bus zum ehemaligen Expo-Gelände zu fahren. Es war ein bewölkter, etwas frischer Morgen. Im Bus hat man gemerkt, dass alle noch etwas erschöpft von dem wunderbaren Ausflug zum Cabo Da Roca am Vortag waren. Die kleine Bustour durch das Expo-Gelände war somit der perfekte Start in einen erneuten Sightseeing-Tag.

An unserem ersten Stopp gab Thomas, unser Reiseführer, uns die Optionen shoppen zu gehen oder uns das Unterwasserweltmuseum direkt am Tejo anzuschauen. Fast jeder von uns hat die zweite Wahl wahrgenommen.

Angekommen in dem Museum trat man direkt auf ein riesiges Wasserbecken zu, in dem es nur so wimmelte von kleinen und großen Fischen. Beeindruckt von diesem Becken lief man weiter und kam an Pinguinen, Seeottern, Meeresdrachen, Algen, Quallen und und und vorbei. Sobald man dieses Museum betreten hat, ist man regelrecht in eine andere Welt eingetaucht.

Zurück im Bus ging es ab zum Mittagessen. Ein unerwartetes Highlight an diesem Tag. In dem Stadtviertel Alcantara wartete ein wunderbares Fischmenü auf uns. Angefangen mit dem knusprigen Brot und der salzigen Olivenpaste ging es über zu wunderbar gewürztem Lachs und dazu etwas Remoulade. Als Hauptspeise genossen wir gebratenen Fisch mit Meeresfrüchtersotto. Natürlich darf ich dabei den kalten Weißwein in unsern Gläsern nicht vergessen zu erwähnen. Zu guterletzt wurde uns eine Zitrontarte mit einem Turm aus Baisse serviert.

Ein wunderbarer Abschluss des Menüs.

Mit gut gefülltem Magen rollten wir wieder zurück zum Bus, um weiteres Sightseeing zu machen. Eine kurze Busfahrt brachte uns zu zwei monumentalen Denkmälern in dem Stadtviertel Santa Maria de Belem.

Diese kurze Zeit unseres Aufenthaltes nutzen einige von uns, um sich et-

was sportlich zu betätigen.

Bevor es für eine kleine Erholungspause zurück zum Hotel ging, besuchten wir noch das Mosteiro dos Jerónimos. Ein beeindruckendes Kloster sowie ein wunderschönes Bauwerk.

Den letzten Abend verbrachten wir in einem tollen, sehr stimmungsvollen Restaurant mit gutem Essen und einer einfühlsamen Fado-Show.

(Marina Müllerperth)



Nach dem Konzert in Lissabon: Ena Han, Franziska Lee, Dai Amakawa, Sontraud Speidel, Leyla Ida Dalhaus, Jens Scheuerbrandt und Marina Müllerperth (von links nach rechts)